

der weg
zur hölle
ist mit guten
absichten
gepflastert

theater *für*
niedersachsen.

www.mein-theater.live



nina carolin

ACHTUNG!

In diesem Theaterstück werden körperliche, seelische und sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen durch Täter_innen aus dem kirchlichen Kontext sowie deren Folgen thematisiert – in teilweise schmerzhaft expliziten Worten. Wenn Sie das als beunruhigend empfinden, seien Sie bitte achtsam!

Im Foyerbereich stehen Ansprechpersonen aus Beratungsstellen für Sie bereit.

die spitze des eisbergs

- zum stück und dem weg dorthin

2010 wurde publik, was seit Jahrzehnten grausame Wirklichkeit vieler Kinder in kirchlicher Obhut war: der Missbrauch am Berliner Canisius-Kolleg durch zwei Jesuitenpater an unzähligen Schülern. Es folgten ein Aufschrei der Öffentlichkeit, das Lauterwerden Betroffener in allen deutschen Bistümern und der halbherzige Versuch der katholischen Kirche, den Skandal aufzuarbeiten. Die Deutsche Bischofskonferenz gab eine Studie zu Ausmaß und Ursachen sexualisierter Gewalt in Auftrag, die 2018 beendet wurde und Tausende Fälle sexueller Übergriffe an Kindern und Jugendlichen dokumentierte. Jetzt, fünfeinhalb Jahre später, erschüttert wieder eine Studie über Missbrauch die Öffentlichkeit – diesmal in der evangelischen Kirche.

Wo stehen wir heute in Deutschland beim Thema Kirche und Missbrauch? Wie kann es sein, dass bei der Veröffentlichung der Studien immer noch von der »Spitze des Eisbergs« die Rede ist? Und warum spielt dieses Thema in der gesellschaftlichen Debatte eine so untergeordnete Rolle? Ayla Yeginer hat sich gemeinsam mit Studierenden der Universität Hildesheim auf die Suche nach Antworten gemacht. In monatelanger Recherche wurden Unmengen an Material gesichtet und zahlreiche Interviews geführt, deren Ergebnisse die Basis des Stückes bilden, das nun mit dem tfn_schauspielensemble auf die Bühne kommt: Texte von insgesamt neun Autor_innen, sieben davon Studierende. In der Auseinandersetzung mit dem Thema und ihrer Verschriftlichung für die Bühne standen immer die Betroffenen im Fokus und ihr verzweifelter Kampf um Gerechtigkeit: Wie steht es um Aufklärung und Entschädigung? Welche Rolle spielen Verharmlosung und Vertuschung? Was macht all das mit der Glaubwürdigkeit der Kirche? Was passiert mit den Täter_innen? Welche Verantwortung übernimmt die Politik? Entstanden ist ein Theaterabend, der sich als Teil des öffentlichen Diskurses begreift, indem er mit theatralen Mitteln denen Gehör verschafft, deren Stimmen immer noch zu wenig zugehört wird: den Betroffenen sexualisierter Gewalt im Namen Gottes.

»schiebt eure ver- antwortung nicht weg!«

Im Interview mit Cornelia Pook spricht Karl Haucke über Probleme der Aufarbeitung in der katholischen Kirche, Klerikalismus, sexualisierte Gewalt gegen Kinder als gesamtgesellschaftliches Problem – und die Kraft des Theaters.

Zunächst eine persönliche Frage. Nach allem, was Ihnen widerfahren ist: Sind Sie ein gläubiger Mensch?

Mhm. Sie stoßen sofort zum Kern der Dinge vor. Ich komme aus einer sehr katholischen Familie. Ich war Messdiener und darüber hinaus aktiv in der Gemeinde. Als Dreizehnjähriger hatte ich nur das katholische Wertesystem zur Verfügung. Naja, und dann noch das von Winnetou: Freundschaft, Treue, Wahrheit ... All dies hat der Priester, dem ich ausgeliefert war, verraten. Als ich das Internat verließ, war ich ein Ding, orientierungslos und ohne irgendetwas, worauf ich mich verlassen mochte. Mehr als ein Jahrzehnt dauerte meine Suche nach einer neuen spirituellen Heimat. Sie ging über das Gilgamesch-Epos bis zum Buch Mormon, über nordische Schöpfungsmythen zu Buddhismus und den Weisheiten des Konfuzius. Eines Tages las ich über Isaac Newton: Wenn der Apfel sich vom Baume löst, dann fällt er runter. In Richtung Erde. Punkt. Niemand kann mir etwas Anderes erzählen. Zwischen den Phänomenen und mir steht kein Mensch, der mir seinen himmelschreienden Qualm einpflanzt: »Der liebe Gott will, dass wir beide uns liebhaben«, und Ähnliches. Später kam dann noch der wissenschaftstheoretische Aspekt der Falsifizierbarkeit dazu: Eine Erkenntnis hat nur dann Gültigkeit, wenn man sie empirisch widerlegen kann. Ich weiß, für manche klingt das etwas seelenlos. Aber fest steht: So zu denken ist verlässlich. Von Menschen geformte Ideologie kann mich nicht mehr verraten, kann nicht mehr in mich eindringen und mein Ich fressen. Denn Missbrauchstäter, besonders jene in ideologisch motivierten Systemen, sind Menschenfresser. Da bleibe ich ganz bei der Wahrnehmung des kleinen Karlchens von damals.



»Ein Schutzraum für Missbrauchstäter, eine Hölle für Kinder« – so hat der Betroffenenbeirat auf Bundesebene, dem Sie auch angehören, die katastrophale Aufklärungsarbeit der katholischen Kirche seit Bekanntwerden der Missbrauchsfälle am Berliner Canisius-Kolleg mal bezeichnet. Wie lauten Ihre Vorwürfe an die Kirche in puncto Aufarbeitung?

Das kann ich nur sehr ausschnitthaft anreißen, aber das Schauspiel *der weg zur hölle ist mit guten absichten gepflastert* öffnet die Augen für die moralische Verwahrlosung des Systems, über das wir hier reden. Sowohl Vertreterinnen und Vertreter der Kirche als auch das System Kirche als Ganzes sind entweder nicht in der Lage oder nicht gewillt, in allen Konsequenzen Verantwortung zu übernehmen. Viele der sogenannten Aufarbeitungsstudien entsprechen dem originären Auftrag der Forschungsgruppen, nämlich Aufklärung über die Verbrechen und den Umgang der kirchlichen Institutionen damit zu betreiben. Aber die notwendigen Konsequenzen der Verantwortlichen auf der Ebene der Bistümer bleiben an der Oberfläche. Kaum jemand ist bereit, die Hierarchien wirklich zu verflachen. Statt Ausbildungswege zum Priestertum zu reformieren, wird eine neue, traditionelle oder gar rückwärts orientierte katholisch-theologische Hochschule etabliert. Solches Vorgehen führt nicht zu strukturellen Veränderungen. Ein weiteres Indiz für das nur zaghafte Flimmern eines Fünkchens von Aufarbeitungsbereitschaft ist die Tatsache, dass die



martin schwartengraber, linda riebau, daniele veterale, paul hofmann, nina carolin

Kirche in den Kommunikationsprozessen mit Betroffenen (soweit es solche Prozesse überhaupt ohne Beschwichtigungs- oder Verdeckungsabsichten gibt) stets die Deutungshoheit behalten will über das »ob«, das »wie«, das »wie intensiv«, das »mit welchen Folgen«, das »wie hoch rangiert der Geldwert einer Verletzung«. Dieser Anspruch steht einer ehrlichen, verantwortlichen Betroffenenbeteiligung entgegen. Gerechtigkeit kann man nicht vom hohen Thron des Besserwissers aus herbeibefehlen. Für Gerechtigkeit bedarf es unter anderem des Dialogs auf Augenhöhe und der Bereitschaft, Haltungen zu ändern.

Wie steht Deutschland da im Vergleich zu anderen Ländern?

Wir haben in Deutschland eine auf den ersten Blick gute Infrastruktur, was den Kampf gegen sexualisierte Gewalt gegen Kinder angeht. Wir haben das Amt der »Unabhängigen Beauftragten zur Förderung des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM)«, und diese wird von einem Gremium Betroffener auf Bundesebene unterstützt. Wir haben die »Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs«. Die Kirchen – aber nicht nur sie – bemühen sich auf Ebene der katholischen Bistümer bzw. evangelischen Landeskirchen um Präventionsmaßnahmen. Es gibt ein Netz von spezialisierten Beratungsstellen. Aber für einen gerechten und menschenwürdigen Umgang mit den Betroffenen sexueller Machtausübung reicht das in der derzeitigen Form nicht aus. Es schwirrt ja

immer diese jämmerliche Zahl von 3.677 Betroffenen aus der katholischen Untersuchung (MHG-Studie) durch den Raum. Aber diese Zahl ist ein Irrlicht, denn sie bildet nur die Opfer katholischer Priester und Mitarbeitender ab, die in den wenigen zugänglichen, ungeschwärzten Akten auftauchten; die außerhalb der Orden und außerhalb der Heime tätig waren. Wir haben allerdings, wenn endlich eine Dunkelfeldstudie in der toxischen Institution Kirche möglich wird, ähnlich wie in Frankreich mit mehr als 300.000 von Priestern und Kirchenmitarbeitenden vergewaltigten Kindern zu rechnen.

Aber sexuelle Gewalt gegen Kinder ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Ca. 25 % des Missbrauchsgeschehens findet innerhalb der engsten Familie statt, ca. 50% im weiteren Familien-und Bekanntenkreis, zum Beispiel durch Nachbarn, Freunde der Familie o. ä. Um darauf reagieren zu können, brauchen wir eine Stabilität in den Strukturen, das heißt, die bisherige Infrastruktur muss gesetzlich verankert werden. Dazu gehört eine Berichtspflicht des Amtes der Unabhängigen Beauftragten gegenüber dem Bundestag, damit die Volksvertreter regelmäßig und auf neuestem Stand mit dem Thema konfrontiert werden. Dazu gehört das Recht Betroffener auf Klärung ihrer Biografie; für uns ist es z. B. wichtig zu erfahren: Wer hätte an welcher Stelle genauer hinschauen müssen? Gab es standardmäßige Dokumentationen (z. B. Schulakten), denen Verantwortliche Hinweise auf das Leid eines Kindes hätten entnehmen können? Im institutionellen Bereich muss es eine Pflicht zur Aufarbeitung geben. Schulen, Freizeit- und Leistungssport, Jugendverbände – sie alle müssen endlich ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen.

**Sie sagen, man müsse den »Klerikalismus dekonstruieren«.
Was meinen Sie damit?**

Der Begriff Klerikalismus meint eine durch Hochmut und Abwertung anderer charakterisierte Haltung. Dieses religiös aufgeladene Überlegenheitsgefühl wird während der Sozialisation in der Institution Kirche erlernt und unterstützt. Dieses Bewusstsein führt nicht monokausal zu sexueller Machtausübung, ermöglicht sie aber. Deshalb gilt es, diese toxische Haltung zu überwinden.

Wir wissen spätestens seit der jüngst veröffentlichten ForuM-Studie bei der EKD, dass sexualisierte Gewalt auch innerhalb der evangelischen Kirche massenhaft stattfindet. Haben Sie die Ergebnisse dieser Studie überrascht?

Ich kenne die Strukturen im Bereich der evangelischen Kirche zu wenig, um eine tragfähige Einschätzung abzugeben. Die Studie ist ja auch erst wenige Wochen alt. Was ich allerdings deutlich wahrgenommen habe: Der Zölibat im katholischen Bereich kann nicht der Grund oder Hauptgrund für die sexualisierte Machtausübung sein. Und mich interessiert sehr, mehr zu erfahren über die »evangelische Täterstrategie« des Familienanschlusses: Sie nutzten die familiäre Verbundenheit in der Kirchengemeinde als Schlüssel, als spirituellen Code, um Zugang zu den künftigen Opfern ihrer Verbrechen zu finden.

Sie sind nach Ihrer Mitwirkung an einem Theaterstück des Kölner Schauspiels nun am tfn zum zweiten Mal an einem Theaterabend beteiligt, der sich mit dem Thema Kirche und Missbrauch beschäftigt. Was kann Theater, Ihrer Meinung nach, in diesem Zusammenhang bewirken?

Um es auf eine Formel zu bringen: Wenn ich einige wenige Minuten mit oder zu einem aufmerksamen Theaterpublikum rede, so hat das mehr Wirkmacht als mein dreistündiges Gespräch mit Kardinälen, Generalvikaren oder anderen, im System Kirche verfangenen Personen. Wenn ein Ensemble mit Sachkenntnis, Leidenschaft und Ausdruckskraft von seinen Begegnungen mit Betroffenen spricht, so berührt das andere Sinne im Menschen als Ideologie von der Kanzel. Theater erreicht mehr Menschen und kann Menschen anders emotional in eine Empathie für die Lebensgeschichte Betroffener hineinziehen – und eine solche Empathie brauchen wir, um zu verstehen, wie groß die gesellschaftliche Aufgabe ist, Kinder vor sexueller Gewalt zu schützen.



manuel klein, daniela veterale, linda riebau, simone mende, paul hofmann

Mir geht es darum, dass die Gesellschaft aufwacht, dass die Menschen die Kinder im Blick haben und ihnen zuhören. »Schieb deine Verantwortung nicht weg!« – so heißt die aktuelle Aufmerksamkeitskampagne des Bundesjugendministeriums und des Amtes Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs. Und dies ist mein Appell an das Theaterpublikum: »Schiebt eure Verantwortung nicht weg! Schaut hin, hört zu – heute Abend im tfn, morgen und immer und überall dort, wo ihr Kindern begegnet«.

Karl Haucke, geb. 1951, Betroffener körperlicher, sexualisierter und spiritueller Gewalt in einem katholischen Ordensinternat. Sozialpädagoge, Supervisor, Qualitätsauditor, seit 1976 in sozialwissenschaftlicher Praxis, Forschung und Lehre unterwegs, Schwerpunkte: Pädagogik der Kindheit, Bildungsplanung, Qualitätsmanagement. Aktiv in verschiedenen Betroffenen-Initiativen, Gründungsmitglied des IPA e. V. (Institut für Prävention und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt) und des Vereins Umsteuern! Robin Sisterhood e. V. (Eingesparte Kirchensteuer umsteuern von der verletzenden Institution zu den missbrauchten Menschen). Mitglied im Betroffenenrat der Unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs und im Nationalen Rat gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen.

quellenangaben

Neben zahlreichen Interviews / Gesprächen mit Betroffenen sexualisierter Gewalt, Betroffeneninitiativen und Vertreter_innen der Kirche liegen unserem Theaterstück u. a. folgende Quellen zugrunde:

Literatur

- Christiane Florin: *TROTZDEM! – Wie ich ver- suche, katholisch zu bleiben*, München 2020
- Thomas Großbötting: *Die schuldigen Hirten. Geschichte des sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche*, Freiburg i. Br. 2022
- Doris Reisinger (Hg.): *Gefährliche Theologien. Wenn theologische Ansätze Machtmiss- brauch legitimieren*, Regensburg 2021
- Thomas Bahne (Hg.): *Verletzbarkeit des Humanen – Sexualisierte Gewalt an Min- derjährigen im interdisziplinären Diskurs*, Regensburg 2021
- Doris Wagner: *Spirituellder Missbrauch in der katholischen Kirche*, Freiburg i. Br. 2019
- Thomas Schüller: *Unheilige Allianz – Warum sich Staat und Kirche trennen müssen*, München 2023
- Maria Mesrian / Lisa Kötter: *Entmachtet diese Kirche und gebt sie den Menschen zurück*, München 2022
- Bernd Deininger: *Wie die Kirche ihre Macht missbraucht – Ein Theologe und Therapeut berichtet*, Frankfurt am Main 2014
- Andreas Sturm: *Ich muss raus aus dieser Kir- che – Weil ich Mensch bleiben will. Ein Gene- ralvikar spricht Klartext*, Freiburg i. Br. 2022
- Martin Schmitz: *Der dunkle Hirte – Vom Pries- ter missbraucht. Mein Kampf für Aufklärung und Gerechtigkeit*, Köln 2022
- Doris Reisinger / Christoph Röhl: *Nur die Wahrheit rettet – Der Missbrauch in der ka- tholischen Kirche und das System Ratzinger*, München 2021
- Elinor Burkett / Frank Bruni: *Das Buch der Schande – Kinder und sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche*, München 1997
- Doris Wagner / Christoph Schönborn: *Schuld und Verantwortung – Ein Gespräch über Macht und Missbrauch in der Kirche*, Freiburg i. Br. 2019

Studien + Websites

- MHG-Studie: *Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofs- konferenz*, 2018: <https://www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/forschung-und-aufarbeitung/studien/mhg-studie>
- Forschungsbericht ForuM: *Forschung zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der Evangeli- schen Kirche und Diakonie*, Hannover 2024: <https://www.ekd.de/aufarbeitungsstudie-forum-82255.htm>
- *Aufklärung und Aufarbeitung sexualisierter Gewalt im Bistum Hildesheim während der Amtszeit von Bischof Heinrich Maria Janssen*, Hildesheim 2021
- *Sexueller Missbrauch Minderjähriger und er- wachsener Schutzbefohlener durch Kleriker im Bereich des Bistums Aachen im Zeitraum 1965-2019*, München 2020
- *Pflichtverletzungen von Diözesanverantwor- tlichen des Erzbistums Köln im Umgang mit Fällen sexuellen Missbrauchs von Minderjäh- rigen und Schutzbefohlenen durch Kleriker oder sonstige pastorale Mitarbeitende des Erzbistums Köln im Zeitraum von 1975 bis 2018 – Verantwortlichkeiten, Ursachen und Handlungsempfehlungen*, Köln 2021
- www.dbk.de
- www.katholisch.de
- www.ekd.de
- www.anerkennung-kirche.de/wir-fuer-sie/zahlen-und-fakten
- <https://www.synodalerweg.de/was-ist-der-synodale-weg>
- www.beauftragte-missbrauch.de (UBSKM: Unabhängige Beauftragte der Bundesregie- rung für Fragen des sexuellen Kindesmiss- brauchs)
- beauftragte-missbrauch.de/mediathek/podcast-einbiszwei/uebersicht-podcast-einbiszwei (Podcast über Sexismus, sexuelle Übergriffe und sexuelle Gewalt)
- www.betroffenenrat-nord.de



karl haucke, ensemble

hier bekommen sie hilfe

- Betroffeneninitiative im Bistum Hildesheim – für Aufarbeitung und Anerkennung: betroffeneninitiative-hildesheim.de
- Stabsabteilung Prävention, Intervention und Aufarbeitung sexualisierter Gewalt im Bistum Hildesheim: www.bistum-hildesheim.de/missbrauch
- Wildrose Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt e. V. Hildesheim: wildrose-hildesheim.de
- Anlaufstelle für alle, die als Erwachsene in der Kirche Gewalt erfahren haben: gegengewalt-inkirche.de
- Hilfe-Telefone (anonym und kostenfrei)
Sexueller Missbrauch: 0800-2255530
Gewalt an Frauen: 0800-0116016
Gewalt an Männern: 0800-1239900



Der gemeinnützige Verein *umsteuern!* *Robin Sisterhood e. V.* setzt sich seit seiner Gründung im März 2021 für Betroffene sexualisierter Gewalt im kirchlichen Kontext ein. Der Verein hat die erste unabhängige Beratungsstelle in Deutschland im März 2022 gegründet: LEUCHTZEICHEN.

Die zertifizierte Fachberatungsselle wird momentan zu 100 % aus Spenden finanziert.

Im letzten Jahr konnte das Team aus Ehren- und Hauptamtlichen 57 Betroffene in zum Teil hochkomplexen Fällen beraten. Die Anfragen an die Beratungsstelle steigen immer weiter, da die Dunkelziffer extrem hoch ist.

Weitere Informationen finden Sie unter www.um-steuern.org

der weg zur hölle ist mit guten absichten gepflastert

Stückentwicklung zum Thema Kirche und Missbrauch

von Ayla Yeginer, in Kooperation
mit der Universität Hildesheim
(Studiengang Kulturwissenschaften
und Ästhetische Praxis)
Recherche und Texte von Kaya Finn,
Karl Haucke, Momo Hegeler,
Emily Helmedag, Lina Jung,
Paula Maretzki, Barbara T. Odendahl,
Simon Paap, Ayla Yeginer
Uraufführung

premiere

samstag, 16. märz 2024, 19 uhr,
großes haus, hildesheim
spielzeit 23_24

aufführungsdauer

ca. 2 stunden 20 minuten,
inklusive einer pause

inszenierung ayla yeginer

bühne + kostüme anna siegrot

dramaturgie cornelia pook

regieassistenz + abendspilleitung

jana lindner / kaya finn

ausstattungsassistenz

patrizia bitterich

inspizienz mick lee kuzia

soufflage marina brandenburger

ensemble

nina carolin

paul hofmann

manuel klein

simone mende

linda riebau

martin schwartengraber

daniele veterale

karl haucke

stimme telefonjoker **mick lee kuzia**

Unser besonderer Dank gilt

Jens Windel, Karl Haucke,
Christiane Kurpik, Bettina Wehr,
Franz-Joseph Christoph,
Rolf-Michael Schulze, Marie Miller,
Martin Schmitz, Kenneth T. Orf,
Caroline Harnack,
Marie-Sophie Caspar,
Umsteuern! Robin Sisterhood e. V.,
Betroffeneninitiative Hildesheim,
Martin Richter, Jonas Schrader,
Dr. Thomas Scharf-Wrede
sowie allen Interviewpartner_innen –
insbesondere allen Betroffenen
und Co-Betroffenen sexualisierter
Gewalt durch Vertreter_innen der
Kirche –, die uns in Gesprächen
sowie mit der Bereitstellung von
Informationen, Befragungen und
Material unterstützt haben.

ensemble



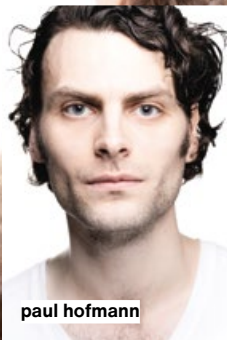
ayla yeginer



anna siegtrot



nina carolin



paul hofmann



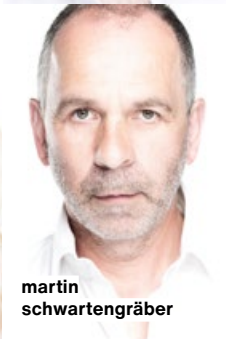
manuel klein



simone mende



linda riebau



martin
schwartengräber



daniele veterale



karl haucke



paul hofmann, daniela veterale, nina carolin, linda riebau, manuel klein

technik / werkstätten

technische direktion _ daniel t. kornatowski *

mitarbeit technische direktion _ carolin stoeckel

ausstattungsleitung und leitung des kostümwesens _anna siegrot *

technische leitung produktion _ dietmar ernst | bühnentechnik _ holger bodnar *, jenny zentner, josef dettmar, björn spiegelhalter, torsten zeggel

beleuchtung _ dominik schneemann *, mario schulze, moritz bastam,

leah elise christ, felix eschke, thorsten keppler, stefan kühle, thomas quade

ton _ david ludz *, helge michael ebeling, dennis brendes | maske _ katharina rompf *,

birgit heinzmann, jennifer mewes | requisite _ silvia meier *, henrike cohers,

pauline hagenah | schneidereien _ kerstin joshi *, daria van schwartzenberg *,

wencke eilers *, alexandra gritzan | ankleide _ jana okunlola, rhabea trojak

werkstättenleitung _ kai oberg * | tischlerei _ philip steinbrink *

malsaal _ wolf dieckmann * | schlosserei _ joachim stief *

dekoration _ danja eggens-husarek, anita quade

* abteilungsleiter_in



impresum

tfn · theater für niedersachsen | theaterstraße 6, 31141 hildesheim
www.mein-theater.live | spielzeit 23_24

intendant + geschäftsführer _ oliver graf
prokuristin _ claudia hampe
redaktion + texte _ cornelia pook
porträtfotos _ tim müller
probenfotos und porträtfoto karl haucke _ jochen quast
titelbild _ LOOK//one gmbh
gestaltungskonzept _ jean-michel tapp
layout _ susanne heisterhagen
druck _ QUBUS media gmbh

fotografieren sowie ton- und bildaufzeichnungen sind nicht gestattet
und verstoßen gegen das urheberrechtsgesetz.

gefördert durch



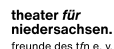
Niedersachsen



medienpartner



mit freundlicher unterstützung



»wie kann es sein ...?«